

Helmut Skowronek: Was ist Lernen?

Das gemeinsame Merkmal aller dieser und ähnlicher Fälle von Lernen ist die Änderung eines Verhaltens. Diese Änderung beobachten wir auf verschiedene Weise: Der das Schwimmen Erlernende kann sich zunehmend längere Zeiten über Wasser halten, oder der trainierte Verkäufer bringt mehr Kunden zum Kaufentschluß als vor dem Training. Das Verhalten ändert sich aufgrund von Erfahrungen während der Übungs- bzw. Trainingsphase. Es ist, wie schon angedeutet, unerheblich, ob diese Erfahrungen von einem Lehrer oder einem anderen Unterweisenden gezielt vorbereitet oder gelenkt werden oder ob sie un gelenkt und sogar ohne Absicht des Lernenden selbst sich ergeben. In diesem weiten Sinne fassen wir unter Lernen also alle Vorgänge - vom Vermeiden des heißen Ofens bis zur Ausbildung eines Arztes -, in denen Interaktionen mit der Umwelt zu Änderungen des Verhaltens führen. In dieser Weise lernen natürlich nicht nur Menschen, sondern auch tierische Organismen. Weiterhin bedeutet die Umschreibung von Lernen als Verhaltensänderung aufgrund von Erfahrung, daß nicht alle Verhaltensänderungen als Lernen zu bezeichnen sind. Dies ist eine wesentliche Qualifikation, die vor allem auf die Unterscheidung von Reifen und Lernen zielt. Es gibt Verhaltensänderungen, die offenbar nicht von Lehr- oder Lernvorgängen abhängig sind, sondern sich "von innen heraus", nach einem artspezifischen Entfaltungsplan des Organismus zu ergeben scheinen. Um diese Phänomene zu erfassen, ist der Begriff der Reifung geprägt worden. Wie Carmichael (1954, S.71f.) in einigen klassischen Experimenten gezeigt hat, stellt das Schwimmenlernen von *Ambystoma*-Larven einen reinen Fall reifungsbedingter Verhaltensänderung dar. Ähnliches gilt für das Fliegenlernen bei Vögeln. Bei Menschen sind Beispiele vollkommen erfahrungsunabhängiger Ausbildung von Verhaltensweisen bisher nicht nachzuweisen. Vielmehr entwickeln sich menschliche Leistungsformen in einem komplexen Zusammenspiel von Reifungs- und Erfahrungsmomenten

Andererseits sind durch unsere vorläufige Definition des Lernens Änderungen des Verhaltens ausgeschlossen, die sich aufgrund von Ermüdung ergeben. Solche Änderungen sind nur vorübergehender Natur; sie betreffen die augenblickliche äußere Leistung, nicht aber den relativ beständigen "Lernstand" oder die durch Lernen im Organismus ausgebildete Fähigkeit. Hier wird eine wichtige Unterscheidung deutlich, von der später noch genauer zu sprechen sein wird: die Unterscheidung zwischen manifester Leistung oder wahrnehmbarem Vollzug (performance) und "eigentlichem" Lernen. Lernen ist immer, wie noch einmal zu betonen ist, von wahrnehmbaren Vollzügen her zu erschließen, darf aber nicht mit diesen identifiziert werden. Wie falsch das wäre, wird an Beispielen deutlich, in denen ein Mensch unter starker Erschöpfung oder unter der Einwirkung von Medikamenten Leistungen zu vollbringen hat. Die schwachen Ergebnisse sind weder die Folge von Vergessen, noch ist die Rückkehr zum normalen Leistungsstand nach ausreichender Erholung das Ergebnis neuer Übung oder neuer Unterweisung. Bei dieser Unterscheidung zwischen Vollzug und Lernen ist bereits vorausgesetzt, was nun noch einmal explizit gemacht werden soll: daß es sich nämlich beim Lernen um relativ dauerhafte Verhaltensänderungen handelt. Zusammengefaßt kommt man also etwa zu folgender Umschreibung des Lernens:

Mit diesen Überlegungen leitet Helmut Skowronek sein Buch "Lernen und Lernfähigkeit" ein (München 1969, S. 9-11).